

'Wie eine Betriebsgruppe die Frauei



Anfang Dezember lag das Kunstseidenwerk Premnitz in der Erfüllung des Halbjahrplanes noch weit zurück. Es gab verschiedene Ursachen dafür. Der Betriebsleiter sprach von „objektiven Schwierigkeiten“ (mangelhafte Belieferung mit Elektroden, falsche Einschätzung der Kapazität des Werkes usw.), die Betriebsgruppe von schlechter Arbeitsmoral der Belegschaft, Vergeudung des Materials und falscher politischer Einstellung, besonders der Arbeiterinnen. Tatsache ist jedenfalls, daß die Ausbeute an Qualitätsseide von 90 Prozent auf 20 Prozent zurückging. Während früher im Monat durchschnittlich von einer Firma Reklamationen über die Qualität der Seide einliefen, waren es jetzt zehn Firmen. Der Qualitätsrückgang aber war allein auf fahrlässige und unsorgsame Behandlung der Seide zurückzuführen.

Was war zu tun? Vor unserer Betriebsgruppe stand die Aufgabe, der Belegschaft die Zusammenhänge zwischen der Steigerung der Produktion und ihren eigenen Lebensbedingungen klarzumachen, sie von der Notwendigkeit der Verbesserung der Qualität zu überzeugen. Die Hälfte der Belegschaft des Betriebes sind Frauen, davon fast 50 Prozent Umsiedlerinnen, unter denen politische Arbeit besonders schwierig ist. In Zusammenarbeit mit einer Kommission des Landesvorstandes ging die Betriebsgruppe daran, die Belegschaft zu mobilisieren. Ihre Absicht war, eine Hennecke-Woche durchzuführen. Der Auftakt dazu sollte eine Hennecke-Schicht in der maßgebenden Produktionsabteilung, der Sortierung, sein, deren Schwäche eine der Hauptursachen für die Nichterfüllung des Planes war,

Die Kolleginnen, die als Vertrauensleute der Abteilungen die Frauen für die Hennecke-Schicht gewinnen sollten, weigerten sich, sie dazu aufzurufen, weil die Frauen ihrer Meinung nach doch nicht freiwillig, sondern nur auf Anordnung von oben arbeiten würden.

Man mußte also andere Wege suchen. Es galt, ein Beispiel zu schaffen, das die ganze Belegschaft mitreißen konnte. Eine Meisterin verstand es, den Frauen begreiflich zu machen, worum es ging, und sammelte in kurzer Zeit 32 Kolleginnen um sich, die bereit waren, eine Sonntagschicht zu leisten. Auf einer Belegschaftsversammlung sprachen unsere Genossen über die Bedeutung der Erfüllung des Halbjahrplans und erklärten die Notwendigkeit der Durchführung der Hennecke-Schicht, mit dem Erfolg, daß am festgelegten Sonntag nicht 32 Frauen, sondern 82 Frauen und 11 Männer zur Arbeit erschienen. Das Ergebnis war eine Leistungssteigerung um 21 Prozent und eine Verbesserung der Qualität.



Die führend« Kraft Im Werk muß die Betriebsgruppe der Partei sein. In Premnitz kommen die Genossen des Sekretariats der Betriebsgruppe jeden Morgen zusammen und nehmen die Produktionsmeldungen der einzelnen Abteilungen entgegen, um einen Überblick über den Stand der Produktion zu haben und bei Stockungen oder Schwierigkeiten sofort eingreifen zu können. Damit steht die Arbeit der Partei in enger Verbindung mit der Arbeit der Frauen an der Maschine und stärkt das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Belegschaft. (Aufnahmen: Menck)

